

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Vorbereitungen für den Seenverbund – Dalben am Überleiter 10 gesetzt

Seite 2



Nachverdichtung
am Concordia See
angelaufen

Seite 5



Seenverbund wird Realität

Die Vorbereitungen für den künftigen Seenverbund laufen derzeit auf Hochtouren. „Fünf Seen – Ein Verbund!“ – unter diesem Motto bereiten seit längerem die LMBV, ihre Partner und die Region die nächsten Schritte für das Schiffbarmachen der Restlochekette zwischen Senftenberg und Großräschen sowie Geierswalde vor. Dazu wurde von der LMBV u. a. beim LBGR fristgerecht ein Sonderbetriebsplan zum Restloch Sedlitz 2026 eingereicht. Seit Juni 2021 finden regelmäßige Statusberatungen mit allen Beteiligten statt.

Am 24. April 2026 erwarten nun im nächsten Schritt alle Beteiligten die formelle Aufnahme des Sedlitzer Sees in die Liste der schiffbaren Gewässer im Land Brandenburg. Gleichzeitig wird der Landkreis Oberspreewald-Lausitz den Gemeingebrauch für den LMBV-Bergbaufolgesee in dem für die Folgenutzung benötigten Umfang regeln. Insbesondere werden die notwendigen Einschränkungen, z. B. für das Naturschutzgebiet im südlichen See-Teil oder die ehemalige Kohlebahnausfahrt berücksichtigt. Ab dem Tag nach der Veröffentlichung durch die Behörden ist der See nutzbar und beispielsweise können Boote in der Marina Sedlitz zu Wasser gelassen oder es kann am Seestrand Lieske gebadet werden.

Die LMBV und ihre Partner in den Verbänden, Behörden und Verwaltungen arbeiten gemeinsam weiter sehr intensiv daran, dass zum 29. Juni 2026 auch die Überleiter, d. h. die Verbindungen zum Geierswalder See, Partwitzer See bzw. zum Großräschener See, nutzbar gemacht werden können und der Seenverbund schiffbar wird. Der Sedlitzer See wird dabei zum zentralen Knotenpunkt des Lausitzer Seenlandes. Dafür geht in diesen Tagen beispielsweise das Setzen von weiteren Markierungs- bzw. Festmach-Dalben im Auftrag der LMBV an den Kanälen weiter. Ebenso werden demnächst die Wartestellen vor den Brücken ausgebaut. Auch das Beseitigen von Untiefen und Totholz im Gewässer wird fortgeführt.

Die seeseitigen großen Dalben am Sedlitzer Seeufer beim Rostigen Nagel wurden bereits im März dieses Jahres von einem Ponton aus eingesetzt. Zudem werden rund 150 gelbe Tonnen im April 2026 auf dem Bergbaufolgegewässer positioniert.

Damit und mit den weiteren abschließenden Arbeiten in der Restlochekette sind nahezu alle bergmännischen Arbeiten getan. Der Nutzung dieser Bergbaufolgeseen steht dann nichts mehr im Wege. Dann heißt es Ende Juni: Glückauf und Schiff ahoi!

Gerd Richter

Sanierungsbereichsleiter Lausitz

Kanäle werden ausgestattet



Ausstattung für künftige Nutzung auch am Überleiter 8 begonnen

Senftenberg. Im Jahr 2026 wird im Auftrag der LMBV die Ausrüstung der Überleiter 8, 10 und 11 zum Sedlitzer See umgesetzt. Dazu wurden die notwendigen Dalben angeliefert. Für die schiffahrtstechnische Ausstattung des Sornoer Kanals (Überleiter 10) ist die Errichtung von Anlagen im Sedlitzer See sowie im Kanal und dessen Uferbereichen vorgesehen. Die Einfahrtsbereiche vom See in den Kanal werden ergänzend durch Markierungsdalben gekennzeichnet.

Im Sedlitzer See erfolgte die Errichtung einer Wartestelle und einer Anlegestelle für ein Fahrgastschiff. Des Weiteren wurde das bestehende Kombibauwerk „Wehr und Brücke“ gegen Schiffsanprall geschützt. Westlich und östlich vom Bauwerk wurden je vier Schutzdalben als Leiteinrichtung für die Schifffahrt eingebracht. Das Fahrwasser wird noch durch feste Markierungsstangen gekennzeichnet. Ähnliche Vorkehrungen werden für die Aus- und Einfahrt im Rosendorfer Kanal getroffen.

Bundestagsabgeordnete Kathrin Michel besucht LMBV



Torsten Safarik und Gerd Richter erläuterten MdB Kathrin Michel die sanierungstechnischen Herausforderungen am Partwitzer See.

Senftenberg. Am 8. April 2026 besuchte die Bundestagsabgeordnete Kathrin Michel die LMBV in der Lausitz. Begrüßt wurde sie vom Kaufmännischen Geschäftsführer Torsten Safarik, der gemeinsam mit Sanierungsbereichsleiter Gerd Richter über aktuelle Herausforderungen der Bergbausanierung informierte. Bei einer anschließenden Befahrung der Restlochekette konnte sich Kathrin Michel ein Bild von den laufenden Arbeiten machen, insbesondere im Hinblick auf den geplanten schiffbaren Verbund von fünf Seen bis zum Sommer.

15-jähriges Jubiläum des Geotechnischen Beirates der LMBV



Hohe Fachkompetenz für geotechnische Herausforderungen ist im Beirat versammelt.

Senftenberg. Infolge der ab 2009 im Zuge des flächenhaften Grundwasserwiederanstiegs gehäuft auf Lausitzer Innenkippen eingetretenen großräumigen Setzungsfließereignisse und Geländeeinbrüche bestand die Notwendigkeit, Ursachen und Mechanismen der ohne erkennbares Initial entstandenen Bodenverflüssigungen wissenschaftlich vertieft zu untersuchen. Vor diesem

Wissenschaft und Forschung, Experten aus der geotechnischen Praxis mit anerkannten Sachverständigen für Geotechnik sowie Vertretern der LMBV zusammen.

15 arbeits- und erkenntnisreiche Jahre sind seit der Gründung dieses wichtigen Gremiums vergangen. Um dieses Jubiläum zu würdigen und weiterhin vorhandene Herausforderungen in Verbindung mit der Sanierung der Lausitzer Innenkippen zu erörtern, fand am 26. Februar 2026 die

mittlerweile 21. GTB-Sitzung statt. Als zentrales Ergebnis der Fachveranstaltung ist die Überführung des Verfahrens der Schoenenden Sprengverdichtung (SSPV) aus der pilothaften Anwendung in den Status einer „allgemein anerkannten Regel der Technik“ hervorzuheben. Diese Einstufung wurde vom Fachgremium vorgenommen, nachdem sowohl für die mittels SSPV vergüteten Innenkippenflächen des ehemaligen Tagebaus Seese-Ost als auch für den Bereich des Hauptwirtschaftsweges Seese-West ein überdurchschnittlicher Verdichtungserfolg nachgewiesen werden konnte.

Über diesen bedeutenden Meilenstein sowie weitere fachliche Inhalte der 21. GTB-Sitzung wurden in der Beratung vom 6. März 2026 die Bergämter der Länder Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie Vertreter der Geschäftsstelle StuBA mit sehr positivem Feedback informiert. Dies markiert einen wichtigen Fortschritt und bestätigt zugleich die strategische Ausrichtung der LMBV zur Sicherung der Lausitzer Innenkippen mit dem Ziel, die Bergaufsicht perspektivisch zu beenden.



Bohren für die SSPV auf der Brückenfeldkippe

Hintergrund wurde am 24. Februar 2011 der Geotechnische Beirat der LMBV (GTB) als Beratergremium für die Bewältigung grundsätzlicher Fragen zur dauerhaft standsicheren Gestaltung von Innenkippen berufen. Dieser setzt sich interdisziplinär mit Fachleuten aus



Vorbereitungen für die SSPV im Bereich des Tagebaus Seese-Ost in 2025 (am unteren Bildrand)

Einfahrbetrieb der Wasserbehandlungsanlage Plessa ab Mai

Senftenberg/Plessa. Der Probetrieb der Wasserbehandlungsanlage Plessa wurde bis Ende April 2026 verlängert, nachdem Anpassungen an einzelnen Komponenten im Winterbetrieb unter Frostbedingungen ersichtlich und notwendig wurden. Zudem wurde ein weiteres Flockungshilfsmittel im Eisenminderungs-Prozess erprobt. Damit steht einem Volllasttest im April der Behandlungsanlage nichts mehr entgegen. Danach soll die gesamte Anlage in den geplanten Einfahrbetrieb, der bis 2027 vorgesehen ist, überführt werden.



Die Wasserbehandlungsanlage Plessa schützt künftig die Schwarze Elster vor Eisenhydroxidschlamm.

Zuleiter zum Klinger See in Betrieb genommen

Senftenberg/Gosda. Der Zuleiter zum Klinger See wurde Ende Februar 2026 in Betrieb genommen. Mit dem symbolischen Ruf „Wasser marsch!“ begann die kontrollierte Einleitung von Wasser aus der Trantitz in den See bei Jänschwalde. Über das rund 2,5 Kilometer lange Bauwerk können künftig bis zu einem Kubikmeter Wasser pro Sekunde in den Klinger See eingeleitet werden. Der Zuleiter schafft damit eine wesentliche Voraussetzung für die Flutung des Gewässers. Die Trantitz dient dabei in den Monaten mit Wasserführung als einzige Quelle.

Die Planungen für das Projekt begannen bereits im Jahr 2004 mit der Einreichung der Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren „Herstellung des Klinger Sees“. Der entsprechende Beschluss wurde 2018 erteilt. 2020 starteten die Vorarbeiten mit der Baufeldfreimachung der Zuleitertrasse. Im Jahr 2023 begann der Bau des Zuleiters, der Mitte Februar 2026 mit der wasserrechtlichen Bauabnahme abgeschlossen wurde. Trotz der technisch anspruchsvollen Bauweise wurden die veranschlagten Baukosten in Höhe von etwa 4,5 Millionen Euro eingehalten. Größere Schwierigkeiten im Bauverlauf traten nicht auf.

Ein zentrales Element der Baumaßnahme war die im Jahr 2022 verlegte 90 Zentimeter starke und knapp 160 Meter lange Rohrleitung, die den offenen Zuleitergraben mit dem See verbindet und zugleich dem Schutz der Böschung dient. Mithilfe einer ferngesteuerten Raupe wurde das ca. 35 Tonnen schwere Rohr einschließlich der Beschwerung gegen den Auftrieb präzise auf der dafür vorab hergestellten Rampe



Der Zuleiter zum Klinger See aus der Dohnenperspektive

verlegt. Realisiert wurde das Bauwerk von der Oehme GmbH aus Dorfchemnitz. Für die technische Planung war das Ingenieurbüro SWECO GmbH aus Finsterwalde verantwortlich.

Neben der technischen Umsetzung spielte auch der ökologische Aspekt eine wichtige Rolle: In den Wegedurchlässen wurden Otterbermen eingebaut, um Tieren sichere und trockene Querungsmöglichkeiten zu bieten. Für den Erosionsschutz der Böschung kamen zudem rund 33 Kilometer Reisigfaschinen zum Einsatz. Des Weiteren erhielt das Grabenprofil über die gesamte Länge eine geosynthetische Tondichtungsbahn um Wasserverluste durch Versickern in den Untergrund zu verhindern.

Die Bauweise sowie die Lage des Einleitungsortes, mitten im See, wurden so gewählt, dass eine Kurzschlussströmung zum später geplanten Ableiter verhindert wird und zur Verbesserung der Wasserqualität eine gleichmäßige Durchmischung des Sees gewährleistet ist. Die eingeleiteten Wassermengen werden durch die LMBV erfasst und in der Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier überwacht. Mit dem neuen Zuleiter verfügt der Klinger See nun über eine funktionsfähige Anlage zur Flutung. Weitere Projekte am Klinger See sind Oberflächenverdichtungsmaßnahmen auf der kippenseitigen Uferböschung des Klinger Sees, Rekultivierungsmaßnahmen und der Bau des Ableiters in den nächsten Jahren.



Mit dem neuen Zuleiter verfügt der Klinger See nun über eine funktionsfähige Anlage zur Flutung.



Strukturelemente brechen die Kraft des Wassers.

Nachverdichtungsarbeiten am Concordia See angelaufen



Kontrolle der Bohrlöcher für die Schonende Sprengverdichtung in Nachterstedt

Stadt Seeland. Zwischen 9. März 2026 und voraussichtlich 30. Juni 2026 läuft eine Nachverdichtungsmaßnahme am Concordia See im Bereich der östlichen Rutschungsflanke unterhalb der Berme +90,50 m NHN. Mit den 19-tägigen Sprengarbeiten wurde Anfang April begonnen, sie sollen bis Ende April laufen.

Für die östliche Rutschungsflanke war die erdbautechnische Aufweitung des

Böschungssystems als Vorzugsvariante herausgearbeitet worden, um eine stand-sichere Gründung zu gewährleisten. Im Zuge der Umsetzung wurden unterhalb des Höhengniveaus von +100 m NHN verflüssigungsempfindliche Kippenmaterialien festgestellt. Ergänzende Erkundungen und Drucksondierungen machten planerische Anpassungen erforderlich, insbesondere für die weitere Flutungsphase. Bestandteil der

Anpassungen ist die bereichsweise Vergütung verflüssigungsempfindlicher Sande unterhalb der Berme +90,50 m NHN.

Die Maßnahmen zur Tiefen Schonenden Sprengverdichtung (T-SSPV) wurden 2023 zugelassen und im Zeitraum vom 4. November 2024 bis 30. April 2025 umgesetzt. Auf Grundlage des Verdichtungsnachweises wurde die Notwendigkeit weiterer Nachverdichtungen festgestellt, die von der Bergbehörde genehmigt wurden. Ziel ist nun die bereichsweise Nachverdichtung mittels T-SSPV. Im Vergütungsbereich sind 95 Sprengbohrlöcher angeordnet. Diese sind zu 33 Sprenggruppen mit je 2 bis 3 Bohrungen im Abstand von jeweils ca. 5 Metern zusammengefasst. Die Bohrtiefe richtet sich nach der zu verdichtenden Schicht und beträgt bis zu 26 Meter. Die durchschnittliche Bohrtiefe beträgt ca. 14 Meter. Dazu werden insgesamt ca. 700 Kilogramm Sprengstoff zum Einsatz kommen.

Der Verdichtungserfolg wird durch einen abschließenden Verdichtungsnachweis überprüft. Vorgesehen sind 30 Drucksondierungen mit Tiefen bis ca. 25 Meter, frühestens einen Monat nach Abschluss der Sprengarbeiten. Verantwortlich für die Maßnahme zeichnet das Unternehmen Hagn Umwelttechnik GmbH. Finanziert wird sie über § 2 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung.

Sanierung des Teerschlammbbeckens Espenhain begonnen



Einsatz von Erdbau-Technik auf der Baustelle

Espenhain. Auf dem Gelände des ehemaligen Braunkohleveredlungswerkes in Espenhain befindet sich ein ca. 7.500 Quadratmeter großes Erdbecken, in dem über Jahrzehnte Teerrückstände aus der Braunkohleveredlung abgelagert wurden.

Um einen stabilen Gesamtzustand herzustellen sowie weitere Kontaminationen von Boden und Grundwasser im Umfeld des Beckens zu verhindern, wird das Becken derzeit im Auftrag der LMBV saniert. Für die Hauptsanierungsleistung zur Abdeckung

des Teerschlammbbeckens wurden die umfangreichen naturschutzfachlichen Vorbereitungsmaßnahmen einschließlich Aktualisierung des Artenschutzfachbeitrags im III. Quartal 2025 abgeschlossen. Im Rahmen der Hauptsanierung soll das Becken stabilisiert, entsprechend den Anforderungen der Dekontamination und der umgebenden Geländemorphologie profiliert und zur Minimierung der Oberflächenwasserinfiltration abgedichtet werden. Abschließend wird das Gelände rekultiviert.

Die baufeldvorbereitenden Maßnahmen, wie Holzungen inklusive Rodungen, Sicherung von Grundwassermessstellen und weitere Arbeiten wurden bis Ende 2025 abgeschlossen. Im weiteren Verlauf erfolgte die Umlagerung von Teerverunreinigungen, die Auskoffierung von teerkontaminierten Vorlandbereichen und die Herstellung eines Rohplanums. Der Abschluss der Sanierungsmaßnahme ist für das IV. Quartal 2026 geplant. Finanziert wird die Maßnahme über § 2 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung.

Infiltrationsanlage auf Schwelereigelände in Deuben errichtet



Vorbereitende Arbeiten an der Infiltrationsanlage in Deuben

Teuchern/Deuben. Von November 2025 bis April 2026 wurde am Standort der ehemaligen Schwelerei im sachsen-anhaltinischen Deuben eine Infiltrationswasseraufbereitungsanlage (IWA) beziehungsweise Sauerstoffanreicherungsanlage für den so

genannten Schadensbereich Ost errichtet. Sie besteht aus einer vorgefertigten Containeranlage mit Anschluss an die vorhandene Infrastruktur, wie Förder- und Infiltrationsbrunnen, Strom- und Wasserleitungen (Versorgungsleitungen) sowie Mess- und Steuerkabel.

Neben der Leitungsverlegung werden die Brunnen ausgerüstet: Unterwassermotorpumpe, Messtechnik, Armaturen. Die Anlage funktioniert vollautomatisch im fernüberwachten Betrieb. Betreiber ist das Unternehmen Geiger Umweltsanierung GmbH & Co. KG. Geplant wurde die Anlage von der HPC AG mit Nachauftragnehmer PWT Wasser- und Abwassertechnik GmbH. Auftragnehmer für die Bauausführung ist Geiger Umweltsanierung GmbH & Co. KG. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme belaufen sich auf ca. 309.000 Euro netto. Finanziert wird die Maßnahme über § 2 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung.

Nach Fertigstellung einer Leitwand erfolgte ab dem III. Quartal 2023 die Einstellung der aktiven Grundwasserreinigung mittels Reinigungsanlage. Durch diese Leitwand wird die Umleitung von unbelastetem Grundwasser um den Schadensbereich West gewährleistet, sodass der Rückbau der Grundwasserreinigungsanlage, die sich am jetzigen Standort der Infiltrationswasseraufbereitungsanlage befand, im I. Quartal 2024 erfolgte.

Fachtagung „Grundwasser und Wassersicherheit im Wandel“ – LMBV-Beiträge zur wasserwirtschaftlichen Nachsorge von Bergbaufolgeseen sowie zur Grundwassermodellierung

Leipzig. Vom 10. bis 13. März 2026 fand in Leipzig die 30. FH-DGGV-Tagung in Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig zum Thema „Grundwasser und Wassersicherheit im Wandel“ statt. Die Tagung in der Kongresshalle am Zoo brachte Fachleute aus Forschung, Behörden, Unternehmen und Verbänden zusammen, um sich über unser Grundwasser und den Wasserhaushalt in Zeiten des Wandels und eine sichere Wasserversorgung auszutauschen.

Grundwasser ist die Grundlage für weite Teile unserer Wasserversorgung, speist Bäche und Flüsse und erhält wichtige Ökosysteme wie Feuchtgebiete und Moore. Die Auswirkungen des Klimawandels, vor allem die zunehmende Häufigkeit von Extremen, stellt die nachhaltige Verfügbarkeit von Grundwasser in Deutschland für all diese Funktionen zunehmend in Frage. Dabei verändert sich gleichzeitig der Wasserbedarf verschiedener Nutzer. Ein Schlüssel zur Gestaltung einer sicheren Wasserversorgung in hinreichender Quantität und Qualität und die Verfügbarkeit von Grundwasser für Ökosystemfunktionen ist ein naturnaher Land-

schaftswasserhaushalt, der Extreme puffert. An drei Vorträgen wirkten auch LMBV-Fachleute mit, darunter Katja Kunze, die zusammen mit Prof. Felix Bilek vom Grundwasser-Consulting-Institut GmbH Dresden zum Thema „Perspektiven für eine wasserwirtschaftliche Nachsorge von Bergbaufolgeseen als Bestandteile eines sich weitgehend selbstregulierenden Wasserhaushaltes“ gearbeitet hatte, sowie Kai Mazur, der zum Thema „Grundwassermodellierung als Werkzeug der Bergbausanierung im Lausitzer Braunkohlenrevier“ sprach. Dr. Anne Weber brachte sich zum Thema „Von Tagebau zum Lappwaldsee – wie vernetzte Modelle die Entstehung eines Bergbaufolgesees begleiten können“ ein.

Im gemeinsam erarbeiteten Vortrag von Bilek und Kunze wurden die Zusammenhänge zwischen den jeweiligen hydraulischen, geochemischen und technischen Randbedingungen der Bergbaufolgeseen, ihrer Entwicklung und dem mittel- und langfristigen Handlungsbedarf für die Aufrechterhaltung stabiler Wasserbeschafftheitsverhältnisse aufgezeigt.

In den letzten 20 Jahren wurde ein Großteil

der Tagebaurestlöcher im Lausitzer Braunkohlenrevier geotechnisch gesichert, mit Fluss- und Sumpfungswasser geflutet und in Bergbaufolgeseen transformiert. Nach weitgehend abgeschlossener Grundsanie- rung wurde in 16 von 24 größeren Bergbaufolgeseen des Lausitzer Reviers bereits die Endwasserstands-Lamelle erreicht.

Insbesondere hinsichtlich der erforderlichen Ausleitung von Überschusswasser galt es, eine mit den gesetzlichen Vorgaben konforme Wasserbeschaffenheit der Seen herzustellen. Dies konnte durch die weitere Nutzung von Flusswasser, in einigen Fällen zusätzlich oder auch ausschließlich durch Behandlung der Seen mit karbonatischen und oxidischen Neutralisationsmitteln erreicht werden.

Umfassende Optimierungen für eine ressourcenschonende Nutzung der Kalkprodukte sind hierbei erfolgt. Die Aufrechterhaltung der gesetzlich vorgegebenen Wasserbeschaffenheit der LMBV-Bergbaufolgeseen wird auch mittel- bis langfristig weiterer Aufwendungen des Wassermanagements sowie der In-Lake-Behandlung in Anspruch nehmen.

Bauarbeiten für Sickerwasser-Reinigungsanlage Bielatal nach Winterpause wieder angelaufen



Die Arbeiten an der künftigen Sickerwasser-Reinigungsanlage im Bielatal schreiten voran.

Altenberg/Sondershausen. Die IAA Bielatal, in Verantwortung des Sanierungsgebietes Kali-Spat-Erz der LMBV, ist eine der größten Absetzanlagen für bergbauliche Aufbereitungsrückstände in Deutschland. Beim Durchdringen der abgelagerten

Rückstände der Bielatalhalde reichern sich Niederschlags- und Oberflächenwässer im Wesentlichen mit Eisen und Arsen an und treten als belastete Sickerwässer am Dammfuß aus. Bislang wurden diese direkt in die Kleine Biela abgeschlagen. Um die Einleit-

konzentration, insbesondere des Arsens, in die Vorflut zu senken und damit die Gewässergüte gemäß Bewirtschaftungszielen der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu verbessern, errichtet die LMBV im unmittelbaren Vorland der IAA Bielatal eine Sickerwasser-Reinigungsanlage. Diese wird die Arsenbelastung der Sickerwässer reduzieren.

Nach Abschluss der Betonarbeiten an den Behandlungs- und Sedimentationsbecken sowie der Dichtheitsprüfung wurden die Arbeiten am Schlammehdicker und am Betriebsgebäude wieder aufgenommen. Aktuell sind die Sauberkeitsschicht der Untergeschosse hergestellt, während die Bewehrung für Bodenplatten und Wände vorbereitet wird. Mit Beginn der Amphibienwanderung werden die umweltfachlichen Maßnahmen fortgeführt, darunter die Erneuerung von Amphibienleiteinrichtungen rund um das Baufeld. Der Bau der Sickerwasser-Reinigungsanlage wird voraussichtlich 2028 abgeschlossen sein.

Zinnerzgrube Altenberg: 35. Jahrestag der Ausföderung des letzten Erzhuntes



Kontrollgang untertage im Altenberger Revier

Sondershausen/Altenberg. Am 28. März 2026 jährte sich zum 35. Mal die Ausföderung des letzten Erzhuntes der Zinnerzgrube Altenberg. Spuren und Zeugnisse des jahrhundertelangen Bergbaus in der gesamten Region sind noch heute über- wie untertage allgegenwärtig und verdeutlichen eindrucksvoll die Leistungen der Bergleute. Zugleich wird deutlich, dass die Geschichte des Bergbaus in Altenberg 1991 nicht endete, sondern im Rahmen

der Nachsorge in ein neues Kapitel übergang. Im Verantwortungsbereich der LMBV befinden sich verschiedenste bergbauliche Hinterlassenschaften der ehemaligen Zinnerzgrube Altenberg. Hierzu gehört das Grubengebäude, also das Bergwerk der Zinnerzgrube Altenberg mit der Altenberger Pinge, verschiedene Stollen sowie die Industrielle Absetzanlage im Bielatal. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde der Betrieb Zinnerz Altenberg des

ehemaligen VEB Bergbau- und Hüttenkombinats „Albert Funk“ Freiberg ab November 1990 als Zinnerz GmbH Altenberg unter treuhänderische Verwaltung gestellt. Der enorme Preisverfall von Zinn am Weltmarkt in Verbindung mit vergleichsweise hohen Produktionskosten führte dazu, dass der Abbau nicht wirtschaftlich war. Mit der Stilllegung erfolgte die Erarbeitung eines Abschlussbetriebsplans, der am 17. Mai 1991 dem Sächsischen Oberbergamt zur Zulassung vorgelegt wurde. Dieser bildet auch heute, 35 Jahre nach Stilllegung, eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der LMBV in Altenberg.

Der in Verantwortung der LMBV stehende Wasserlösestollen im Altenberger Revier, Anfang der 1990er Jahre aufgeföhren, dient im Wesentlichen der sicheren Ableitung der untertäglich zuzitenden Wässer in die Kleine Biela. Ziel ist die Trockenhaltung der ehemaligen Zinnerzgrube und somit die Gewährleistung der geotechnischen Sicherheit übertage, beispielsweise im Bereich der Pinge. Um diese Funktionen dauerhaft zu gewährleisten, müssen neben Kontrollarbeiten regelmäßig Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Gleiches gilt für alle weiteren Stollen in der Zuständigkeit der LMBV.

Neue Informationstafeln am Lappwaldsee



Feierliche Übergabe der neuen Infotafel am Lappwaldsee durch Zweckverband und Anrainerkommunen

Helmstedt. Drei neue Informationstafeln bieten den Besuchern des entstehenden Lappwaldsees Daten und Fakten zum Bergbaufolgegewässer. Offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurden die Tafeln am 19. März 2026 durch Wittich Schobert, Bürgermeister Stadt Helmstedt, Henning Konrad Otto, Geschäftsführer Planungsverband Lappwaldsee, und Werner Müller, Bürgermeister Gemeinde Harbke, bei einem

gemeinsamen Termin am Helmstedter Parkplatz Büddenstedter Weg unweit des nördlichen Seeufers. Thematisch geht es um die Entwicklung vom Tagebau zum Freizeitparadies, den Braunkohlebergbau im Helmstedter Revier und den grenzüberschreitenden See als Sinnbild der deutschen Einheit. Die Tafeln stehen in Harbke, Helmstedt und auf dem Petersberg. Unterstützt wurde ihre Erstellung durch die HSR GmbH und die LMBV.

Verdienstorden für Prof. Dr. Berkner



Feierliche Übergabe durch Michael Kretschmer

Dresden. Am 3. März 2026 wurde Prof. Dr. Andreas Berkner vom Sächsischen Ministerpräsidenten Kretschmer mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Berkner prägte die Regionalplanung in Leipzig und den Strukturwandel im Mitteldeutschen Braunkohlerevier maßgeblich. Als langjähriger Leiter des Regionalen Planungsverbandes Leipzig-West Sachsen trug er entscheidend dazu bei, ehemalige Bergbaulandschaften in zukunftsfähige Wirtschafts- und Erholungsräume zu entwickeln.

Neue Mitarbeiter – Willkommen in der LMBV



Andreas Hoyer
Diplom-Ingenieur
Maschinenbau (FH)
Instandhaltung Lausitz



Christian Köditz
Diplom-Ingenieur
Geotechnik und Bergbau
Verwahrung Kali-Spat-Erz



Markus Kurpat
Bachelor of Science
Bauingenieurwesen
Gewässergüte Fließgewässer Lausitz



Christine Schuster
Kaufrau in der Grundstücks-
und Wohnungswirtschaft
Zentrale Dienste
Mitteldeutschland



Matthias Zsolna
Geprüfter Technischer
Betriebswirt
Stab Sanierung Lausitz

Ihre Karriere bei
der LMBV –
unsere Stellenangebote:



Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 17.04.2026

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,

Druck: Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Undine de Bortoli, Christian Horn, Christian Kortüm, Gernot Menzel, Sven Nowitzki, Steffen Rasche, Nikolai Schmidt, Dr. Uwe Steinhuber, Stadt Helmstedt

Titel: Seeseitiges Einsetzen der ersten Dalben am Überleiter 10, Foto: Dr. Uwe Steinhuber

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, Verbreitung bzw. Nachnutzung ist mit Zustimmung der LMBV-Unternehmenskommunikation möglich. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Juli 2026.